

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1927

204 (18.10.1927)

Erscheint täglich
mit Ausnahme der Feiertage.
Bezugspreis:
Durch die Post bezogen und durch
den Briefträger und unsere Zusat-
zträger frei ins Haus
monatlich Goldmark 1.20
Der Bezugspreis ist im Voraus
zu entrichten.
In Fällen von höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Liefer-
ung der Zeitung oder auf Rück-
zahlung des Bezugspreises.
Geschäftszeit 1/28 bis 5 Uhr
Sonntags geschlossen.
Fernsprech-Anschluß Nr. 465
Postfach-Konto
Karlsruhe Nr. 6903

Der Landbote

Sinsheimer Zeitung Begr. 1839
General-Anzeiger für das Elsenz- und Schwarzbachtal

Helteste und verbreitetste Zeitung d. ... **Haupt-Anzeigen-Blatt**
Wöchentliche Beilagen: Neue Illustrierte • Aus dem Reich der Mode • Ratgeber für Haus- und Landwirtschaft

Anzeigen-Preise:
Anzeigen: Die 33 mm breite
Millimeter-Zeile 6 Goldpf.
Kleinanzeigen: Die 92 mm breite
Millimeter-Zeile 20 Goldpf.
Grundschrift im Anzeigen- und
Zerzettelt ist Petit.
Bei Wiederholungen tarifrester
Rabatt, der bei Nichtzahlung
innerhalb 8 Tagen nach Rech-
nungsdatum oder bei gerichtlicher
Betreibung erlischt.
Anzeigen-Aufnahme bis 8 Uhr
vormittags; größere Anzeigen
müssen am Tage vorher auf-
gegeben werden.

Bank-Konto:
Bereinsbank Sinsheim
o. n. b. S.

Nr. 204.

Dienstag, den 18. Oktober 1927.

88. Jahrgang

Kampf um die Schule.

Minister Reudell wird die Vorlage im Reichstag begründen.

Berlin, 17. Okt. Der Reichstag wird morgen nachmittag um 3 Uhr zur Erledigung des Reichsschulgesetzentwurfes, der Beamtentorlage und des Gesetzes über die Auslandsdeutschen-Entschädigung zusammentreten. Gleich zu Beginn der Sitzung wird der Reichsinnenminister von Reudell in einer großen Rede den Reichsschulgesetzentwurf der Reichsregierung ausführlich begründen. Er wird sich dabei im wesentlichen an die gedruckte Begründung halten, die dem Gesetz beigegeben ist, wird aber auch auf die Einwände eingehen, die in den vergangenen Wochen in der Öffentlichkeit gegen das Gesetz geltend gemacht worden sind. Die preussischen Abänderungsvorschläge, die ja im Reichsrat abgelehnt worden sind, werden vom Reichsinnenminister voraussichtlich nicht berührt werden, da eine Stellungnahme im ablehnenden oder bejahenden Sinne eine Festlegung für die kommenden Verständigungsverhandlungen zur Folge haben würde. Aus den Erklärungen des Ministers wird sich aber ergeben, daß die Regierung zu solchen Verständigungs-Verhandlungen mit dem Ziel einer Abänderung des Gesetzes sich von vornherein einverstanden erklärt. Die Debatte über den Schulgesetzentwurf wird sich unmittelbar an die Rede des Ministers anschließen, weil die Parteien ausreichend Zeit gehabt haben, ihre Stellungnahme vorher zu überlegen. Nur besondere Zwischenfälle könnten dazu führen, daß die Sitzung unterbrochen wird, um den Fraktionen Gelegenheit zu einer nochmaligen Vorberatung zu geben. Da aber die Regierungsparteien im Einverständnis mit dem Kabinett die Absicht haben, die Dauer der Tagung nach Möglichkeit zu beschränken, wird voraussichtlich schon morgen ein großer Teil der Parteiredner zu Worte kommen. Am Laufe des Nachmittags wird dann auch das Reichskabinett zusammentreten, um sich mit den schwebenden innenpolitischen Fragen zu beschäftigen.

Die kommunistische Reichstagsfraktion hat einen Gesetzesentwurf eingebracht, der im Zusammenhang mit dem Reichsschulgesetz die Artikel 146 und 149 der Reichsverfassung geändert wissen will.

Die Kostenfrage.

Die demokratische Reichstagsfraktion hat eine Interpellation eingebracht, in der darauf hingewiesen wird, daß die organisatorischen und finanziellen Auswirkungsmöglichkeiten des von der Reichsregierung vorgelegten Reichsschulgesetzentwurfes in der Öffentlichkeit größte Beunruhigung hervorgerufen haben.

An die Reichsregierung wird die Anfrage gerichtet, wie hoch sich der voraussichtliche Mehraufwand für das Volksschulwesen stellt, ob Länder und Gemeinden die etwaigen Mehrkosten zu tragen haben oder ob diese auf den Reichshaushalt zu übernehmen sind, ferner ob und auf welchem Wege im Reichshaushalt oder in den Haushaltungen der Länder und Gemeinden die Mittel zur Deckung des etwaigen Mehrbedarfs bereitgestellt werden sollen.

Die Zentrumsfraktion des Reichstages ist am Montag zu einer Sitzung zusammentreten. Einen großen Raum in den Besprechungen nahmen die Erörterungen über das Reichsschulgesetz ein. Die Fraktion war sich laut Germania völlig einig darin, daß mit allen Kräften versucht werden muß, das Schulgesetz möglichst bald zu verabschieden. Die Fraktion wird in völliger Geschlossenheit auf dieses Ziel hinwirken. Auf eine Anregung, eine gemeinsame Erklärung der Regierungsparteien bei dem Plenum des Reichstages abgeben zu lassen, konnte sie bei der Bedeutung der Schulfrage nicht eingehen. Sie wird ihren Standpunkt durch besondere Redner darlegen lassen. Erster Redner der Fraktion ist der Vorkämpfer auf schulpolitischem Gebiete, Abg. Rheinländer. Den Verhandlungen wohnten auch Reichskanzler Marx und die übrigen Zentrumsminister des Kabinetts bei.

Der in Barmen zusammengetretene geschäftsführende Ausschuß des Verbandes evangelischer Lehrer- und Lehrerinnenvereine Deutschlands erklärt in einer schulpolitischen Rundgebung den dem Reichstage vorliegenden Regierungsentwurf als eine geeignete Grundlage für die Schaffung des Reichsschulgesetzes. Die organisierte evangelische Lehrerschaft begrüßt es dankbar, daß der Entwurf der Bekennnisschule gleiche Berechtigung und Entwicklungsmöglichkeit wie den anderen verfassungsmäßigen Schularten gewähre.

Der Streik in Mitteldeutschland.

Halle, 18. Okt. Nach Mitteilung der Zentralstreikleitung streiken im Zeit-Weissenfelder Revier 18 000—17 000 Mann, was einer Streikbeteiligung von etwa 80 Prozent entsprechen würde. Im Bezirk Döberitz sind der Streikparole nahezu reiflos Folge geleistet worden. Nur auf 10—15 Werken sei ein Teil der alten Leute an der Arbeit.

Beim deutschen Braunkohlen-Industrieverein liegen noch immer nicht sämtliche Meldungen aus den 12 Unterverbänden vor. Die bisher vorliegenden Mitteilungen lauten durchaus uneinheitlich und geben selbst innerhalb der einzelnen Reviere ein von Grube zu Grube durchaus verschiedenes Bild. Gleichmäßig wird nur über einen durchaus starken Streikterror berichtet. Die Streikenden halten die Zugangswege zu den Betrieben überall besetzt und hindern, wie von der erwähnten Stelle mitgeteilt wird, die Arbeitswilligen an dem Zutritt zu den Gruben.

Halle, 18. Okt. Auf den Gruben der A. Niedbedschen Montanwerke A.-G. ist ein Teil der Betriebe völlig stillgelegt, während auf anderen teilweise fortgearbeitet wird. Die Hauptverwaltung hofft, noch im Laufe des Tages einen Teil der stillgelegten Gruben wieder in Gang zu setzen. Auf den Gruben des Michel-Konzerns wird der Grubenbetrieb reiflos, wenn auch eingeschränkt, aufrecht erhalten. Auf den Grubenbetrieben der Stadt Halle wird ebenfalls fortgearbeitet, doch ist die Einfügung eines Teiles der Beamtenschaft notwendig geworden. Nach den aus dem Bitterfelder Revier vorliegenden Meldungen ist die Kohlenversorgung des Großkraftwerkes Jägerwitz, die durch die Grube Wolpa erfolgt, gesichert. Auch die Grube Heodor, die die Kohlenversorgung der Kraftwerke der großen chemischen Betriebe im Bitterfelder Revier hat, ist weiter im Betrieb, ebenso Grube Hermine. Dagegen liegen still die Grube Leopold, die Deutsche Grube, die Gruben Friedrich, Luise, Richard u. Greppin. Auch aus dem Bitterfelder Revier wird von starkem Streikterror berichtet. An vereinzelten Stellen sollen die Streikenden Kommandos an den Ortsausgängen postiert haben, die die Arbeitswilligen mit Gewalt an dem Verlassen der Ortschaften hindern. Die Sicherung der Arbeitswilligen ist dadurch erschwert, daß die Bitterfelder Schutzpolizei nur für den Stadtbezirk Bitterfeld zuständig ist und der Schutz der Arbeitswilligen nur durch die Landjägererei erfolgen kann.

Aus dem Zeit-Weissenfelder Gebiet läßt sich nach den letzten Nachrichten mitteilen, daß die Lage zwar gespannt ist, daß es jedoch bisher zu gefährlichen Zwischenfällen nicht gekommen ist. Die Auskünfte von den einzelnen Werken sind vorsichtig gehalten. Einzelne Belegschaften streiken bis zu 50 Prozent. Die Betriebe werden so in eingeschränktem Umfang aufrecht erhalten. Die Elektrizitätsversorgung der Stadt Zeit ist gesichert. In den Betrieben sind überall Streikposten aufgestellt, die auch die Papiere der Arbeitswilligen kontrollieren. Man rechnet stark damit, daß sich morgen die Lage noch verschärft.

Neunzig Prozent der Belegschaft im Streik
Halle, 18. Oktober. Nach den Uebersichten, die bei der Zentral-Streikleitung von den einzelnen Bezirksstreikleitungen eingegangen sind, streiken in Mitteldeutschland ungefähr neunzig Prozent der Braunkohlenbergarbeiter. Die restlichen 10 Prozent seien nur Notstandsarbeiter.

Stadt bewegte. Heute früh wird auf allen Gruben getreut. Die Notstandsarbeiten werden verrichtet. Da zum Teil große Kohlenvorräte vorhanden sind, ist eine Stockung im Kohlenverhand vorläufig nicht zu befürchten.

Weitere Ruhestörungen im Geiseltal

Halle, 18. Okt. Wie dem Vertreter der Telegraphen-Union amtlich mitgeteilt wird, kam es im Geiseltal zu weiteren Ruhestörungen. Die Landjäger und die Schutzpolizei zerstreuten die Ansammlungen.

Der Streik im Bitterfelder Bezirk ist allgemein von allen Belegschaften durchgeführt worden. Für die Notstandsarbeiten werden auf Beschluß der Belegschaftsversammlungen verrichtet. Die Gruben, die die Großkraftwerke und die chemische Industrie mit Kohlen versorgen, haben ebenfalls die Förderung eingestellt, doch wird hier der Transport mit den Grubenbahnen von den Beamten und Notstandsarbeitern sowie den Angestellten durchgeführt werden. Wie lange das gelingt, muß noch abgewartet werden.

Zu der Meldung, nach der es im Anhaltischen zu einem erneuten Zusammenstoß zwischen Arbeitswilligen und Streikenden gekommen sei, wird von der Zentralstreikleitung behauptet, daß es sich lediglich um eine private Schlägerei zwischen zwei Arbeitern gehandelt habe. Zu irgend welchen Zwischenfällen sei es nach den Erkundigungen der Zentralstreikleitung bei den Bezirksstreikleitungen nicht gekommen.

Eine Erklärung des Mitteldeutschen Braunkohlenverbandes.
Halle, 18. Oktober. Der Mitteldeutsche Braunkohlenindustrie-Verband teilt mit:

Die Streiklage im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau ist zunächst noch wenig durchsichtig. Es ist festzustellen, daß eine Reihe von Gruben voll oder nahezu voll arbeitet, andere dagegen den Betrieb mehr oder weniger haben einstellen müssen. Aus den gesamten bestrittenen Gebieten wird mitgeteilt, daß die Streikenden einen sehr starken Terror ausüben. Die Straßen werden von Streiktrupps bewacht, so daß es den Arbeitswilligen schwer ist, an die Arbeitsstellen zu kommen. Es ist bekannt geworden, daß die Streikenden die Arbeitswilligen mit Gewalt aus den Gruben herausgeholt haben. Ein starker und wirksamer Arbeitschutz ist deshalb im Augenblick als dringendes Erfordernis zu bezeichnen.

Ueber die Streiklage in den einzelnen Revieren ist folgendes zu berichten: In Geiseltal arbeiten die Gruben, die das Leuna-Werk mit Kohle beliefern, nahezu vollständig. Die Gruben des Michel-Konzerns arbeiten mit 50 bis 60 Prozent, die der Gewerkschaft „Gute Hoffnung“ mit 91 Prozent der Belegschaft. Die Gruben „Elisabeth“ und „Eckart“ liegen still. Die zum Dea-Konzern gehörigen Leunaer Kohlenwerke arbeiten, ebenso wie die zu Mansfeld gehörige Grube Pfaunherhall nahezu vollständig. Im Niederlausitzer Revier arbeiten die Betriebe der Hse Bergbau AG. mit Ausnahme der Fabrik Anna Matzilde. Von den Niederlausitzer Kohlenwerken stehen die Betriebe „Victoria I“ und „Bertha“ still. Auf „Victoria II“ läuft eine Fabrik, auf „Victoria III“ arbeiten sechzig Mann. Die meisten Betriebe der Braunkohlen- und Brikettbetriebe AG. („Wubag“) arbeiten fast mit 100prozentiger Belegschaft. Gut ist auch die Beschäftigung auf den Eintrachtwerken. Die Grube Werminghof hat etwa 60 bis 70 Prozent ihrer Belegschaft. In Ketzow fehlen 500 Mann. Trotzdem geht der Betrieb weiter. Auch auf „Clara III“ arbeitet der Betrieb voll. Die Gruben „Maria I bis III“ und die Anhaltischen Kohlenwerke sind zu einem Teil beschäftigt. Von den übrigen Revieren ist zu sagen, daß Anhalt und Magdeburg größtenteils still liegen. Im Bitterfelder Revier ist die Grube „Golpa“, welche die Kohlen für das Kraftwerk Cornwitz liefert, in Betrieb. Auch die übrigen Gruben der Elektrizitätswerke werden betrieben. In Betrieb sind ferner die Gruben zur Versorgung der chemischen Industrie. Im Kasseier Revier sind die Gruben Frielendorf und Main-Wefer nahezu voll beschäftigt. Im Meuselwitzer und Bitterfelder Revier ist ein teilweiser Betrieb festzustellen. In der Oberlausitz liefern die Gruben, welche die Kraftwerke Hirschfeld und Kohlsdorf beliefern, hinreichend Kohlen, um den Betrieb aufrechtzuerhalten. In Döberitzwalden sind fast alle Leute erschienen, obwohl sie fast alle gekündigt hatten.

Die Streikpostenorganisation

Leipzig, 18. Oktober. Die „Leipziger Neuesten Nachrichten“ lassen sich von einem in das Streikgebiet entsandten Berichterstatter u. a. folgendes mitteilen: „Wer auf dem Bahnhof Böhlen ankommt, ist verwundert über den merkwürdigen Empfang nach Verlassen des Bahnhofes. Mehr bis 20 Mann unterziehen den Ankömmling, sofern er dem Leuhären nach dem Arbeiterstande angehört, einem peinlichen Verhör. Er muß dem Führer des Trupps auf alle Fragen Auskunft geben. Kaum 50 Schritte davon entfernt daselbe Verhör durch einen Trupp und an der nächsten Straßenecke, die nach den sächsischen Werken führt, wird er wieder von etwa zehn Mann angegriffen. In jedem Ortsstreikenden vermutet man einen Streikbrecher. Durch diese drei bis vierfache scharfe Kontrolle ist es den Streikposten gelungen, einen großen Teil der Arbeitswilligen, die am Montag die Arbeit aufnehmen wollten, zurückzuhalten. Aber nicht nur am Bahnhof, sondern auch sämtliche Zugänge zu den Werkanlagen sind mit starken Streikposten besetzt. Aus diesem Grunde waren am Montag kaum 30 Prozent der Belegschaft an ihren Arbeitsstellen erschienen. Leider ist es an manchen Stellen bereits zu Ausschreitungen gekommen. Auf der Straße von Böhlen nach Betschdorf sind Lastkraftwagen der Böhleener Werke angehalten worden. Die Wagenfenster wurden zertrümmert und die Führer verprügelt. Es ist den Gewerkschaftsführern ganz unmöglich, zusammen mit lediglich fünf Gendarmen auf Fahrrädern die Ordnung aufrecht zu erhalten und die Arbeitswilligen zu schützen. Arbeitswillige aus Böhlen und die benachbarten Ortschaften sind heute von ihren Fahrern herunterge-

Eine sozialdemokratische Interpellation

Berlin, 17. Oktober. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat nach Ausbruch des mitteldeutschen Bergarbeiterstreiks im Hinblick auf die ungeheuren Erschütterungen, die dadurch hervorgerufen werden können, folgende Interpellation eingebracht:

„Am 17. Oktober ist im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau ein Wirtschaftskampf ausgebrochen, an dem 72 000 Bergarbeiter beteiligt sind. Die Unmöglichkeit, mit den bisherigen niedrigen Löhnen auch nur die bescheidenste Existenz zu fristen und die Ablehnung jeder Lohnerhöhung hat die freigewerkschaftliche, die Christliche und die Christ-Demokratische Organisation veranlaßt mit voller Einmütigkeit den Streik zu erklären. — Was bedeutet die Reichsregierung zu tun, um die schwersten Gefahren abzuwenden, die durch diesen Niesenkampf dem gesamten Wirtschaftsleben drohen und mit welchen Mitteln will sie den Bergarbeitern eine ausreichende Erhöhung ihrer Löhne sichern?“

Das Reichsarbeitsministerium greift ein

Halle, 17. Oktober. Wie der Vertreter der Telegraphen-Union erzählt, beabsichtigt der Reichsarbeitsminister von Amtswegen in den Arbeitsstreik im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau einzugreifen.

Die Technische Nothilfe eingesetzt

Frankfurt a. d. Oder, 17. Oktober. Zur Sicherstellung der Kohlenversorgung für das Großkraftwerk Finthenberg der Märkischen Elektrizitätswerke ist heute die Technische Nothilfe eingesetzt worden. Bei der Einstellung der Arbeitswilligen kam es heute zwischen Arbeiterchaft und Landjäger zu verschiedenen ernstlichen Zusammenstößen. Das Großkraftwerk versorgt fast die gesamte Provinz Brandenburg.

Keine Erhöhung der Kohlenpreise beabsichtigt

Berlin, 17. Oktober. Das Reichswirtschaftsministerium demontiert die an der Berliner Börse umgehenden Gerüchte, nach denen die zuständigen Regierungsstellen beabsichtigen sollen, die Kohlenpreise heraufzusetzen.

Weitere Ausdehnung der Streikbewegung

Berlin, 18. Okt. Die Streikbewegung im mitteldeutschen Braunkohlengebiet hat auch auf die Braunkohlengruben der Ober- und Niederlausitz übergreifen. Auf verschiedenen Gruben sind die Bergarbeiter am Montag früh nicht zur Arbeit erschienen. Von der Gesamtbelegschaft in Stärke von rund 26 000 Mann stehen auf einzelnen Gruben 30—40 Prozent im Streik.

Meuselwitz, 18. Okt. Gestern wurde hier eine zahlreich besuchte Bergarbeiterversammlung abgehalten, nach deren Schluß sich ein Demonstrationzug durch die Straßen der

rissen und geschlagen worden. Böhlemer Einwohner ver-
sichern, daß viele fremde Elemente, die nicht zu den Belegschaften gehören und auch keine Bergleute sind, sich unter die Streikposten mischen, und sofort gegen Arbeitswillige tätlich werden. Man vermutet, daß diese fremden Elemente die Führung des Streiks an sich reißen wollen und absichtlich überall Störungen und Terrorakte hervorrufen. Es ist ihnen bereits gelungen, einen großen Teil der Belegschaft der Böhlemer Werke, die als ruhig und zuverlässig zu bezeichnen ist, mit Gewalt von der Arbeitsstelle fernzuhalten.

Die Direktion der sächsischen Werke in Böhlen teilt mit, daß heute etwa 60 Prozent der Belegschaft nicht zur Arbeit erschienen seien. Mit dem Rest der Arbeiter und den Angehörigen wird die Landstromversorgung in dem bisherigen Umfang aufrechterhalten. Die Direktion glaubt, daß der Betrieb für die sächsische Landstromversorgung nicht eingeschränkt zu werden braucht. Im Bezirk Borna bei Leipzig sind 92 Prozent der Arbeiter in den Anstand getreten, im Bezirk Beitz sind 50 Prozent im Streik.

Die Weissenfeller Polizei entsandt

Salze, 18. Okt. Das Landratsamt in Weissenfels bestätigt dem Vertreter der T.-U., daß ein Schutzpolizeikommando aus Weissenfels nach Groß-Rayna entsandt wurde. Es wird aber ausdrücklich betont, daß es sich hierbei lediglich um eine vorbeugende Maßnahme handelt. Zu irgendwelchen Zusammenstößen oder Ruhestörungen sei es, abgesehen von den üblichen Streitigkeiten, nicht gekommen. Auch die Zusammenziehung von Landjägerbeamten habe lediglich den Zweck, etwaigen Ruhestörungen vorzubeugen und zur allgemeinen Beruhigung beizutragen. Nach Anfrage sowohl an Arbeitgeber wie auf Arbeitnehmerseite ist die Streiklage in den ersten Abendstunden unverändert.

Leuna-Werke und Bergarbeiterstreik.

Leipzig, 18. Okt. Wie die „Neue Leipziger Zeitung“ meldet, haben die Leuna-Werke den Belegschaften ihrer Gruben die Lohnzulage in der verlangten Höhe gewährt, so daß die Leunawerke mit Kohlen ausreichend versorgt sind. Für Leipzig besteht noch nicht die Notwendigkeit, Gas- und Stromverbrauch einzuschränken, da das Kraftwerk Bismarck reichlich mit Hochholz versehen ist.

Die Generaldebatte auf der diplomatischen Handelskonferenz

Genf, 18. Okt. Die Generaldebatte auf der diplomatischen Handelskonferenz wurde heute mit einer Rede des Griechen Demoritis eröffnet, der eine auf Gleichheit und Gegenseitigkeit aufgebaute Zollkonvention verlangte. Der chinesische Delegierte erklärte, daß China einer freihändlerischen Konvention zustimmen könne, wenn es über sein Zollwesen erst einmal selbst bestimmen könne. Der ungarische Delegierte Nidel erinnerte daran, daß Ungarn ohne Gegenseitigkeit seiner Nachbarn die Zollhoheit einführte mit wenigen Ausnahmen abgesehen habe. Ungarn sei für die Trennung der Einfuhrverbote von den Ausfuhrverboten, da die letzteren häufig notwendiger sein könnten als die ersteren. Der belgische Minister Brunet, der durchaus für die Beschlässe der Weltwirtschaftskonferenz eintrat, äußerte jedoch in den Fragen der Lebensmittel, Rohstoffe und Reparationswaren gewisse Bedenken. Der irische Vertreter stellte fest, daß Irland die englischen Farbenverbote zurückgezogen und keine neuen Einfuhrverbote eingeführt habe. Der erste englische Delegierte, Sir Sidney Chapman, begnügte sich vorerst mit einer kurzen Erklärung, da er vor allem in der Spezialdebatte sprechen wolle. Der französische Ministerialdirektor Serrus trat ebenfalls für die Unterdrückung bzw. weitgehende Einschränkung der Einfuhrverbote ein. Staatssekretär Trendelenburg betonte, daß Deutschland von der diplomatischen Handelskonferenz Beschlässe im Sinne der Ergebnisse der Weltwirtschaftskonferenz erwarte. Die deutsche Delegation unterstütze nachdrücklich alles, was einen freien Warenverkehr garantiere. Die Debatte wurde darauf am morgen vormittag vertagt.

Die amerikanische Presse zum Abschluß einer internationalen Chemiefachtagung

Newyork, 18. Okt. Die Newyorker Blätter nehmen zu dem im Gang befindlichen Zusammenklusverhandlungen zwischen Vertretern der europäischen chemischen Industrien eingehend Stellung. Die „Newyork World“ schreibt u. a., daß die bevorstehende Gründung einer europäischen Interessengemeinschaft auf dem Gebiet der Chemie nicht aus politischen Gründen, sondern aus wirtschaftlichen Notwendigkeiten resultieren. Für die europäischen chemische Industrie handle es sich in erster Linie darum, die durch die rasche Entwicklung der amerikanischen Konkurrenz verlorengegangenen Handels- und Absatzgebiete wiederzugewinnen.

Ein Frühlingstraum.

62) Eine Erzählung aus dem Leben von Fr. Lehne.

Mary schlang ihren Arm um die kleine, rundliche Frau. Nein, nein, ich bin nichts Abenteuerliches, sonst hätte mich Ihre hochherzige Freundin, Frau Doktor Walter, gar nicht bei sich aufgenommen und dann hierher geschickt! — Ich war nur ein armes, freudloses Mädchen, das jetzt einzig im Dienst der christlichen Liebe ihren Lebensberuf sieht — nach einer bitteren trüben Erfahrung, die alle Herzensfreudigkeit und Lebenslust vernichtet hat! Das ist alles, Liebste! Und nicht wahr, nun dringen Sie nicht weiter in mich, wenn Sie mir die Zukunftshätte hier bei ihnen nicht rauben wollen. Später vielleicht erzähle ich Ihnen alles; jetzt kann ich noch nicht! Haben Sie Geduld mit mir! — Ich bin Ihnen so dankbar Liebste, Tante, und es tut mir leid, gegen Ihren Willen zu handeln! Doch glauben Sie mir, ich kann nicht anders! Dr. Kornelius ist mir viel zu lieb, als daß ich ihn unglücklich machen sollte — er muß eine Frau haben, die ihm ein ganzes volles Herz entgegenbringt — und das kann ich nicht mehr — mein Herz ist tot!

„Aber Ihre Kranken, Konjuelo, die für Ihre Güte schwärmen —“
„Das ist auch etwas anderes! Das ist ja unendliches Mitleid mit dem Glend anderer. Würde Alfred Kornelius mit Mitleid sich begnügen? Nein! Er will mehr — und das kann ich nicht geben!“

„Ich bekenne mich überwunden, Konjuelo! Manah eine hätte trotzdem zugedrückt, ohne sich zu besinnen — schon wegen der guten Versorgung — aber so sind Sie ja nicht! Es tut mir ja furchtbar leid, auf meinen Lieblingswunsch verzichten zu müssen, Euch beide als Mann und Frau zu sehen! — und in einen anderen leichteren Ton übergehend — na, nun will ich mal sehen, was Eine derweilen angerichtet hat — wird eine nette Besserung sein! — Aber nach

Die „Newyork Times“ schreibt, daß die Gründung einer europäischen Interessengemeinschaft auf diesem Gebiet die amerikanischen Interessen nicht ohne weiteres zu alarmieren brauche. Unverkennbar sei allerdings das Ziel des neuen Zusammenschlusses, stärker in die amerikanischen Absatzgebiete einzudringen.

Anderer Newyorker Blätter wissen zu melden, daß auch die chemische Industrie der Vereinigten Staaten aufgefordert worden sei, sich an der Interessengemeinschaft zu beteiligen.

Das unruhige Mexiko

London, 18. Okt. Wie aus Mexiko gemeldet wird, ist ein Expresszug der Durango-Staatsbahnen von Banditen angehalten und um 14 000 Pesos beraubt worden. — In einem mit unsichtbarer Tinte geschriebenen Brief wird mitgeteilt, daß in Mexiko City in der letzten Woche 44 Universitäts-Studenten unter der Aufsicht von einem revolutionären Führer, General Serrano, untertüt zu haben, hingerichtet worden.

Rakowski auf deutschem Boden

Paris, 18. Okt. Wie der Straßburger Korrespondent des „Petit Parisien“ meldet, überschritt Rakowski am Sonntag nachmittag kurz nach 2 Uhr die französisch-deutsche Grenze bei Waldwiese zwischen Saargemünd und Fenwill. Die Pariser Sowjetbotschaft wird bis zum Eintreffen des neuernannten Botschafters Dowgalewski von einem Geschäftsträger geleitet werden. Dowgalewski wird dem Präsidenten der Republik gleichzeitig mit seinem Beglaubigungsschreiben auch das Abberufungsschreiben Rakowskis überreichen.

Vor der Wiederaufnahme der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen

Danzig, 18. Okt. Am Samstag traf der deutsche Gesandte in Warschau, Rauscher, in Danzig ein. Da gleichzeitig auch Staatssekretär a. D. Lewald, der Leiter der deutschen Delegation bei den Handelsvertragsverhandlungen mit Polen in Danzig weilte, so ist der Aufenthalt der beiden Herren zu einer Aussprache über die aktuellen Fragen der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen benutzt worden. Staatssekretär Lewald betonte Pressevertretern gegenüber, daß über eine Wiederaufnahme der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen im Augenblick noch nichts Genaues gesagt werden könne. Da aber anscheinend auf polnischer Seite die Geneigtheit bestehe, den Zollkrieg zu beenden, werde die Reichsregierung in kürzester Zeit die Grundlagen für die Wiederaufnahme der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen prüfen.

Abwanderungen von Vergleuten aus Lothringen.

Zweibrücken, 18. Oktober. Unter den lothringischen Vergleuten macht sich zur Zeit eine starke Abwanderung nach der deutsch-holländischen Grenze bemerkbar, wo neue Schäfte gebaut werden. Angeblich sollen dort auch die Wohnungsverhältnisse besser sein wie in Lothringen.

Die Reichstagsfraktionen beraten über das Reichsschulgesetz.

Berlin, 18. Okt. Die Zentrumsfraktion des Reichstages, die gestern vormittag über das Reichsschulgesetz zu beraten hatte, beschästigte sich am Nachmittag bis in die späten Abendstunden hinein mit allgemeinen wirtschaftlichen Fragen, unter anderem mit der neuen Befolungsordnung. Die Beratungen kommen heute noch nicht zum Abschluß; sie werden am Donnerstagvormittag fortgesetzt werden. An den Beratungen nahm auch Reichstagsler Dr. Marx teil.

Die Führer der Koalitionsparteien des Reichstages hatten heute nachmittag eine Besprechung über die Behandlung des Reichsschulgesetzes im Plenum. Es wurde beschlossen, daß jede Regierungspartei einen eigenen Redner zum Entwurf sprechen lassen wird.

Das Reich leistet Bürgschaft für den Wohnungsbau

Berlin, 18. Oktober. Amtlich wird gemeldet: Durch Reichsgesetz vom 10. Juni 1914 (Reichsgesetzblatt Seite 219) bzw. 24. August 1918 (Reichsgesetzblatt Seite 1021) betreffend Bürgschaft des Reiches zur Förderung des Baus von Kleinwohnungen für Reich- und Militärbedienstete, sowie für Kriegsbeschädigte und Witwen der im Kriege Gefallenen ist die Möglichkeit gegeben, unter gewissen Voraussetzungen die Reichsbürgschaft für Tilgungshypothekendarlehen zu Gunsten vorgenannter Personenzreise zu übernehmen. Der wozug der nach dem genannten Gesetz zur Übernahme von Reichsbürgschaften durchzuführenden Maßnahmen ist für Reichsbeamte und Bedienstete der Hoheitsverwaltungen mit Ausnahme der Wehrmacht den Präsidanten der Landesfinanzämter für die Angehörigen der Wehrmacht den Bezirksverwaltungsämtern und Marineintendanturen übertragen. Für Kriegsbeschädigte und Witwen

Esich, Kindchen, legen Sie sich nieder und schlafen noch tüchtig, damit Sie ordentlich Kraft für die nächsten Tage haben, Sie Dicksopf! — Und zärtlich küßte sie das Mädchen auf die Wangen, ehe sie nach der Küche aing. —
Mary aber kniete in heißem Flehen nieder. Ueber ihr weiches Gesicht tropften große Tränen. „Lieber Gott, gib mir Kraft für die kommenden Tage, wenn ich ihn wiedersehen werde! Stehe mir bei, und rette sein Kind!“

Pünktlich nach seiner Sprechstunde stellte sich Dr. Kornelius ein. Mary hatte schon alles zurecht gelegt, was sie nötig hatte, und so konnten sie sich ohne längeres Verweilen auf den Weg machen. Anfangs herrschte ein peinliches Schweigen zwischen beiden; der junge Arzt konnte die Abweisung am Vormittag nicht vergeffen; aber Mary war so lieb und herzlich, um ihre Weigerung abzubitten, gut zu machen — sie brachte ihn durch geschickte Fragen aus seiner Beklommenheit.

Je näher sie dem Hause kamen, welches Hauptmann Wolfsburg bewohnte, desto heftiger schlug ihr Herz. Wenn sie ihn nur nicht sofort sah — das Begegnen mit seiner Frau wollte sie gern übersehen — dazu fühlte sie Mut und Kraft genug — aber er — wenn sie wieder in seine dunklen Augen blicken sollte, seine tönende Stimme wieder an ihr Ohr schlug — sollte das nicht zu viel sein? Aber sie wappnete sich mit der ganzen Selbstbeherrschung, die ihr Beruf erforderte — dann würde sie auch das übersehen! —

„Frau von Wolfsburg ist eine schöne, elegante Frau“, bemerkte ihr Begleiter, „mir ist sie aber nicht besonders sympathisch; sie ist sehr launenhaft und oberflächlich; ich glaube nicht, daß der Hauptmann glücklich an ihrer Seite ist! — Sie sehen mich verwundert an, Schwester, und denken gewiß, der Kornelius ist eine richtige alte Klatschbabe; wozu sagt er das alles! — Aber sehen Sie, ich habe Gelegenheit, öfter mit Hauptmann Wolfsburg zusammen zu kommen und ich schäme ihn als einen der besten, edelsten Männer, die ich kenne — und ich nicht allein habe diese Meinung, auch Dr. Samann

der im Kriege Gefallenen wird das Besetzen besonders geregelt.“

Letzte Telegramme in Kürze.

In Leningrad begann gestern die Feier des 10. Jahrestages der bolschewistischen Revolution mit der Eröffnung des roten Parlaments in Leningrad.

Der Dampfer „Ramjes“ hat im Mittelmeer die drei Mann starke Besatzung eines französischen Militärflugzeuges aus Seerott gerettet. Das Flugzeug wurde gleichfalls geborgen.

Im mitteldeutschen Braunkohlenrevier ist die Streiklage ziemlich undurchsichtig. Fest steht, daß ein starker Streikterror getrieben wird.

Der deutsche Gesandte in Warschau Rauscher traf am Samstag in Danzig ein und hatte dort mit dem gleichfalls in Danzig weilenden Staatssekretär Lewald eine Aussprache über die aktuellen Fragen der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen. Pressevertretern erklärte Lewald, daß die Reichsregierung in kürzester Zeit die Grundlagen für die Wiederaufnahme der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen prüfen werde.

Die Streikbewegung im mitteldeutschen Braunkohlengbiet hat auch auf die Ober- und Niederlausitz übergegriffen. Die Zentrumsfraktion des Reichstages ist heute vormittag unter Vorsitz des Abg. v. Guérard zu einer Sitzung zusammengetreten.

Die diplomatische Konferenz zur Abschaffung der Verbote und Beschränkungen für Ein- und Ausfuhr wurde gestern in Genf eröffnet.

Gestern früh starteten vier englische Flugzeuge zu einem Langstreckenflug England-Indien-Australien.

Der Brand in Schloß Uffing hat sechs Todesopfer gefordert. Zwölf Schwerverletzte und zwanzig Leichtverletzte liegen noch im Krankenhaus.

Baden

Die anhaltbare Grund- und Gewerbesteuerveranlagung. Keine rückwirkende Steuer-Erlassung.

Bekanntlich herrscht in weiten Kreisen der Industrie große Erregung über die rückwirkende Steuererlassung. In Bezug auf die seitens des badischen Finanzministeriums durch die Finanzämter vorgenommene Veranlagung zur Grund- und Gewerbesteuer auf der Basis des neuen Gesetzes unter um 1 1/2 bis 2 Jahre rückwirkender Berechnung erwartet die Abordnung aus Pforzheim, welche dieserhalb eine Besprechung im Finanzministerium hatte, noch die Antwort dieses Amtes. Im „Pforzheimer Anzeiger“ wird nun zu diesem Thema noch geschrieben:
Die Sachlage ist die, daß es dem Finanzministerium bei der Veranlagung der Steuer klar zum Bewußsein gekommen sein muß, wie unangelegentlich und unglücklich sich diese bei vielen Firmen auswirkt. Es hätte daher die Regierung auf die tatsächlichen Ergebnisse aufmerksam machen und entsprechende Aenderung der Durchführungsbestimmungen fordern müssen, nachdem dem Landtag bei der Genehmigung des Gesetzes seine Auswirkung doch jedenfalls ganz entgangen war.

Das Finanzministerium macht sich nach der weiteren Auswirkung schuldig, daß sämtliche Gewerbeertrag- und Steuerpflichtigen für 1925 falsche Bilanzen aufgestellt haben und daß z. B. Aktiengesellschaften Gewinne verteilt haben, die gar nicht da waren. Denn wenn der Ertrag von 1925 zur Grund- und Gewerbesteuer nach dem neuen Gesetz herangezogen werden sollte, dann hätten nach einfachsten kaufmännischen Grundfahen doch entsprechende Rücklagen gemacht bzw. die Steuer als Schulden in der Bilanz aufgeführt werden müssen. Aus diesem Grunde wären auch sämtliche Veranlagungen zur Einkommen- u. Körperschaftsteuer für 1925 falsch, noch gar nicht davon zu reden, wie sich das Finanzministerium die Bezahlung der Steuer von solchen Geschäftsleuten denkt, die 1925 wohl verdient und dafür durch alle Pfafen die ohnedies vorhandenen Steuern bezahlt haben, heute aber vielleicht nicht einmal soviel Vermögen besitzen, als jetzt rückwirkend von ihnen verlangt wird.

Es gibt kein neues oder abgeändertes Steuergesetz, das auf gleiche Art rückwirkend angewandt worden wäre. Es sei erinnert an die Abänderung der Lohnsteuer, die Erhöhung der sozialen Abgaben, die Industriebelastung, die Aenderung der Umsatzsteuer, die Gebäudesteuer usw.: Alle traten in Kraft frühestens mit der Genehmigung des betreffenden Gesetzes oder zu einem festgesetzten späteren Termin, niemals aber zu einem Jahre früheren Zeitpunkt. Man stelle sich vor, Geschäftsleute kämen ihren Abnehmern heute mit Nachforderungen von Lieferungen aus der Zeit vor 1 1/2 bis 2 Jahren, was die Käufer dann sagen

und viele andere. — Daher auch das Interesse für seine Familie! — Ah, wie ich sehe, sind wir jetzt angelangt!“

Wenige Minuten später fanden der Arzt und die Pflgerin im Krankenzimmer. Gabriele saß am Bett; sie erhob sich schnell, als die beiden eintraten. „Gut, daß Sie da sind, Doktor!“ klagte sie, „ich weiß mir kaum zu helfen. Papa kennt mich in keiner Fieberpantafie nicht; ich vermag ihn kaum im Bett zu halten; Fräulein kann mir auch nichts nützen.“

Der Arzt trat an das Lager des Kindes; vorher sagte er noch schnell vorstellend: „Hier, gnädige Frau, die verdrohene Hilfe, Schwester Konjuelo. Ihr können Sie unbedingt alles überlassen.“

Gleichgültig neigte Gabriele das Haupt, aber als der Lichtschein der verschleierten Lampe auf das Gesicht der Schwester fiel, wurde sie fast harr vor Staunen! Dies Gesicht kannte sie doch — diese Züge hatten sich ihrem Gedächtnis so scharf eingepägt, daß sie sie unter tausenden sofort erkannt hätte! So konnte sich die Natur nicht wiederholen — so täuschende Ähnlichkeit gab es nicht — das mußte sie sein — sie selbst — Mary Winters, ihres Gatten früherer Geliebte — in dessen, wie kam diese in die Tracht einer barmherzigen Schwester? Jedoch die vollendete Weltbame wußte sich zu beherrschen und ihr Erstaunen geschickt zu verbergen — kaum eine halbe Minute hatte diese Verwunderung Herrschaft über sie gehabt; sie sagte sich, und mit großer Liebeshörigkeit, aber doch fremd, sagte sie: „Gut, daß Sie gekommen sind, Schwester, — wir haben schwere Stunden durchlebt — o, und die letzte Nacht, kein Auge habe ich zugeetan — wenn nur mein süßes Kind wieder gesund wird!“

„Was in meinen Kräften steht, gnädige Frau, Sie zu unterstützen, soll geschehen“, antwortete Schwester Konjuelo mit ihrer sanften, süßen Stimme.

Gabriele lauschte den Worten; o, jetzt war kein Zweifel mehr möglich; diese Stimme konnte nur Mary Winters gehören!

(Fortsetzung folgt.)

würden! Oder was selbst die Herren Minister, alle Beamten und Arbeitnehmer sagen würden, wenn die Reichsfinanzverwaltung ein neues Einkommen-Lohnsteuergesetz mit erhöhten Sätzen herausbrächte, das die Einkommen von 1925 nochmals rückwirkend steuerlich erfassen wollte!

Unter Berücksichtigung von all diesem ist daher unter allen Umständen zu verlangen, daß die herausgegebenen Veranlagungen zur Grund- und Gewerbesteuer zurückgezogen und so festgelegt werden, wie die Gerechtigkeit es erfordert. Das heißt, daß zur Berechnung der Grund- und Gewerbesteuer für 1926 — auf Grundlage der Zahlen von 1925 — noch die frühere Veranlagungsweise angewendet werden muß, und daß auch für 1927 (wozu die Zahlen des Geschäftsjahres 1926 herangezogen werden) für ein halbes Jahr ebenfalls noch der alte Modus bleibt. Erst für die zweite Hälfte des Steuerjahres hat die neue Errechnungsmethode in Kraft zu treten, nachdem das Gesetz doch erst am 22. September 1926 durch das Staatsministerium endgültig festgelegt wurde. Jede andere Lösung wäre ungerecht und müßte von den Betroffenen unbedingt als unmoralisch empfunden werden.

Die Postbeamten zur Besoldungsreform.

Der mehr als 150 000 Mitglieder zählende Reichsverband Deutscher Post- und Telegraphenbeamten hatte für den 13. Oktober Vertreter aller Bezirke zu einer außerordentlichen Tagung nach Berlin einberufen. Der Besoldungsgesetz-Entwurf der Reichsregierung erfährt eine lebhafteste Kritik. Unzufriedenheit herrschte vor allem darüber, daß die Erwartungen, die von den Post- und Telegraphenbeamten des unteren und mittleren Dienstes in idealer Beziehung an die Besoldungsregelung geknüpft wurden, nicht erfüllt und in dieser Beziehung gegenüber dem bisherigen Zustande erhebliche Verschlechterungen zu verzeichnen sind. Die Aufhebung der Vergütung und die damit verbundene Vergrößerung der Abstände zwischen den einzelnen Beamtenlaufbahnen gab Anlaß zu lebhafter Klage; die zurückgehende Einstufung, wie sie vor allem für die Oberpostkassierer und die männlichen Betriebsassistenten geplant ist, wurde als unerträglich bezeichnet. Allgemein war die Entrüstung über die zu niedrige Einstufung und die Unterbewertung der männlichen Beamten des Post- und Telegraphendienstes.

Aus Nah und Fern.

50jähr. Jubiläum der Kreis-Pflegeanstalt.

Sinsheim, 17. Okt. Am heutigen Tage durfte die Kreis-Pflege-Anstalt des Kreises Heidelberg in Sinsheim den 50. Geburtstag feiern. Zum Mitbegehen dieses schönen Jubiläumstages hatte der Kreis Heidelberg die Mitglieder des Kreisrates Heidelberg, den Bürgermeister und Gemeinderat von Sinsheim und eine Anzahl mit der Anstalt in enger Beziehung stehenden Persönlichkeiten eingeladen. Mit der Vertretung des Herrn Ministers des Innern Dr. Remmele war Herr Landrat Strack-Sinsheim beauftragt, den Herrn Landeskommissar vertrat Herr Landrat Geh. Rat Gutbender-Mannheim. Anwesend waren noch Herr Landrat Geh. Rat Kiefer-Heidelberg und Herr Landrat Naumann-Wiesloch.

Um halb 11 Uhr versammelten sich die geladenen Gäste mit der Anstaltsleitung in dem von Herrn Anstaltsleiter Krummholz in dem bei ihm gewohnter gartenkünstlerischer Ausschmückung zum Festraum umgestalteten Gottesdienstraum der Anstalt. Weiblich leitete ein Harmonium-Vorspiel des Herrn Musikdirektors H. Neal-Heidelberg die feierliche Stunde ein. Herr Kreisverwaltungsleiter Herr-Heidelberg sang mit seiner prächtigen, sonoren Baritonstimme „Die Allmacht“ von Schubert, Carl Goldmarks „Air“ aus dem Violinkonzert op. 28 wurde mit Harmoniumbegleitung von dem Mitglied des Stadtorchesters Heidelberg Herrn Aug. Böhm in künstlerischer Vollendung zu Gehör gebracht. Nun ergriff der Kreisvorsitzende, Herr Oberbürgermeister Prof. Dr. Walz-Heidelberg das Wort. Nachdem er die Vertreter des Ministeriums des Innern, des Herrn Landeskommissars, die Landräte des Kreisbezirksgebietes, die Vertreter der Stadt Sinsheim und die übrigen Gäste herzlich begrüßt hatte, gab er einen höchst interessanten Überblick über die geschichtliche Entstehung und Entwicklung der Anstalt. Durch das Gesetz vom 5. Oktober 1863 wurden, so führte er aus, in Baden die Kreise in's Leben gerufen und diesen Aufgaben besonderer Art, die nicht die Allgemeinheit des Landes, sondern die eigenartigen Belange der Landestheile betreffen, übertragen. Unter diesen Aufgaben stand mit an erster Stelle die Betreuung Alter und Kranker. So wandte auch der Kreis Heidelberg bereits im Jahre 1865 in erster Linie seine Fürsorge denjenigen Personen zu, deren Arbeitskraft zu der Gewinnung des Lebensunterhaltes nicht mehr ausreichte und die wegen ihrer geistigen und körperlichen Schwächen sich nicht mehr selbst überlassen werden konnten. Auf einer allgemeinen Kreisversammlung in Offenburg (1866) führte der damalige Kreisvorsitzende des Kreises Heidelberg, Oberamtmann Neck, diesen Gedanken weiter aus. Man dachte zunächst an eine für die Kreise Mannheim, Heidelberg, Mosbach gemeinsam zu errichtende Anstalt mit 800 Betten. Diesen Gedanken ließ man fallen. Vorarbeiten füllten die nächsten Jahre aus. Nachdem aber 1872 der Kreis Billingen mit der Anstalt in Geisingen und 1873 die Kreise Karlsruhe und Baden mit der in Hub einen Anfang gemacht hatten, kam es auch in der Kreisversammlung in Heidelberg 1875 zu dem Beschluß, eine solche zu erstellen. Das ehemalige Franziskanerkloster in Sinsheim, in seinem baulichen Zustand zwar nicht hervorragend, aber doch wegen seiner Lage, Umgebung und Ausdehnungsmöglichkeit geeignet, wurde um den Betrag von 25 000 Gulden angekauft, für Instandsetzung des Gebäudes wurden weitere 23 500 Mk. aufgewendet und schließlich betrug der Gesamtaufwand 70 000 Mk. Mit 90 Insassen wurde vor 50 Jahren die Anstalt eröffnet und die Aussicht einem Sonderauschuss, dem die Herren Freiherr von Gölteschatzhagen, Medizinalrat Fink-Heidelberg und Bürgermeister Jungmann-Sinsheim angehörten, unterstellt. Es war viel, was geschah, aber bald zeigte es sich, daß das Geschaffene lange nicht ausreichte. Der alte Bau, der schon 150 Jahre alt war, das erkannte man bald, war keine Stätte, die dem Zwecke einer solchen Anstalt entsprach. Aber man mußte warten und Medizinalrat Dr. v. Langsdorff mußte sich mit dem Gegebenen behelfen. 1901 übernahm Medizinalrat Dr. Föhl die Leitung und um damaligen Vorsitzenden des Sonderauschusses Major Köhnhorn tatkräftig unterstützt, ging er an die Reform. Diese aber war nur möglich durch einen Neubau. Dieser wurde von Architekt Thomas-Heidelberg in der Zeit von 1903/05 erstellt, und in Anwesenheit der Großherzogin Luise und des Erbprinzen am 29. April 1905 feierlich eingeweiht. Unter Föhls und seiner Frau Leitung hat sich die Anstalt weitest ein vorbildliches Ansehen erworben und sich dieses Ansehen bewahrt unter der Leitung des derzeitigen Leiters Dr. Treiber. Mit aufrichtigem Dank an die Anstaltsleitung, die Beamten, das Pflegepersonal, aus deren Mitte vor kurzem erst die in ihrer Aene vorbildliche Ober-Schwester Amalie durch den Tod ausgeschieden, beschloß Herr Oberbürgermeister Dr. Walz seinen Festvortrag.

Hatte er zurückgeblüht, so gab Herr Direktor Dr. Treiber in seiner tiefgedachten und von ethischem Ernst getragenen Rede ein Bild der Gegenwart und einen Ausblick in die Zukunft. Mit drei Gattungen von Pflegebefohlenen habe es die Anstalt bezu-

die Anstaltsleitung zu tun. Solche Solche alte Leute habe sie zu betreuen, die allein in der Welt stehend eines Heims bedürften, mit solchen, die wegen körperlicher Gebrechen auf ärztliche Pflege angewiesen sind und schließlich mit solchen, die wegen geistiger Minderwertigkeit aus ihrer Umgebung herausgenommen werden müssen. Dreifach ist darum auch die Aufgabe der Anstalt in der Behandlung. Sie muß ein möglichst sonniges Heim sein und das Geiststübende des Nichtstuns hemmen durch entsprechende Beschäftigung, muß ein Krankenhaus sein mit sorgfältiger, sachgemäßer Pflege und eine Bewahranstalt für Geistesgestörte. Um diese Aufgaben durchführen zu können, müßten alle, die in und an der Anstalt tätig sind, erfüllt und durchdrungen sein von der Liebe, die nicht auf Lohn und Anerkennung rechnet, sondern aus selbstloser Verantwortlichkeit heraus sich der Alten, Gebrechlichen, Kranken des Leibes und der Seele, annimmt. Mehr und mehr wächst der Kreis der Aufgaben, waren es 90 Insassen, so beherbergt heute die Anstalt mit Personal 400 Personen. Der Frauenbau vor allem ist zu einer Mehraufnahme nicht mehr fähig. Trotz der großen Belegung aber ist es doch möglich geworden, dank der stets bereitwilligen Hilfe des Kreises diese Aufgaben zu erfüllen und durch Abwechslung aller Art, wie sie nicht nur der schönen Garten, sondern auch Lied und Spiel und besonders durch Lektüre, zu der mehr und mehr die Pflegelinge erzogen werden, ist die Anstalt ihren Insassen ein sonniges Heim geworden. Alle Anwesenden empfingen von diesen Worten den tiefsten Eindruck von dem Geist der Anstaltsleitung und wurde erfüllt von dem Bewußtsein, daß, wenn eine Anstalt von solch einer religiös-sittlichen Einstellung aus geleitet wird, ein bleibender Segen auf ihr ruhen müsse.

Nach dem Vortrag von Händel's „Andante“ aus der F-Dur Sonate (Neal-Böhm) überbrachte Herr Landrat Strack die Grüße und Glückwünsche des Herrn Ministers des Innern Dr. Remmele, Herr Bürgermeister Sieder die der Stadtgemeinde Sinsheim und Dekan Eisen die der mit der Anstalt aufs engste verbundenen Anstalts-Einrichtungen. Mit dem wuchtigen Schuhmann'schen „Gottes ist der Orient“ (Dürer) und einem Harmoniumspiel (Neal) fand die Feier ihren Beschluß. Ein Gang durch die Anstaltsräume folgte, im Hotel zur Post fand man sich auf Einladung des Kreises zum Mittagstisch zusammen. Hier brachte Herr Oberbürgermeister Prof. Dr. Walz in einem Trinkspruch seinen und des Kreises Dank Herr Direktor Dr. Treiber und seiner Frau Gemahlin und in einem zweiten den dem langjährigen Vorsitzenden des Sonderauschusses Bürgermeister Dr. Wieland-Heidelberg zum Ausdruck. In angeregtem Gespräch verfloßen den Teilnehmern die Stunden und alle schieden mit dem Wunsch, daß die Anstalt auch fernerhin in diesem Geist der Liebe und der ersten sozialen Pflichterfüllung geleitet werden möchte.

Sinsheim, 17. Okt. (Fachkurse der Gewerbeschule.) Wie aus dem Informaten ersichtlich, werden im kommenden Winterhalbjahr auch an der hiesigen Gewerbeschule Fachkurse für bestimmte Spezialgebiete abgehalten. Besonders sei auf den Vorbereitungskurs zur Meisterprüfung hingewiesen, in welchem die für die Ablegung derselben erforderlichen betriebs- und wirtschaftskundlichen Kenntnisse gelehrt werden. Aber auch die andern Kurse haben sich für kaufmännische Angestellte, Angehörige von Gewerbetreibenden und technische Berufe als notwendig und zweckhaft erwiesen. Dem werktätigen Arbeitenden, dem Meister und demjenigen, der es werden will, wird hier Gelegenheit geboten, sein Wissen zu vertiefen und zu erweitern.

Sinsheim, 18. Okt. (Großer 109er Tag 1928.) Von allen in der Kameradschaft badischer Leibgrenadiere zusammengeschlossenen 109er-Formationen waren gestern in Karlsruhe die Vertrauensleute des ganzen Landes versammelt. Der hiesige Bezirk war durch die Kameraden Sauter und Sprich vertreten. Es wurde beschlossen, daß am 2. und 3. Juni 1928, anlässlich des 125 jährigen Gründungsfestes des Stammregiments, ein großer 109er Tag in Karlsruhe abgehalten wird. Einzelheiten des Programms sind bereits festgelegt. Ein Glanzpunkt der Veranstaltung soll der Festzug bilden, der mit historischen Gruppen ausgestattet werden soll. — Damit jedem einzelnen Kameraden die Beteiligung möglich ist, haben die Kameradschaften Sparsparrenten getroffen, bei denen jetzt schon Gelder eingelegt werden können, sodaß jeder Kamerad das nötige Geld bis zum Fest in kleinen Beträgen zurücklegen kann und dadurch sich die Beteiligung ohne große Schwierigkeiten sichert. — Kein Kamerad der 109er Familie darf fehlen. —

Helmstadt, 18. Okt. (Gurkenverkauf.) Im benachbarten Asbach kommen jetzt die eingelagerten Gurken, Hunderte von Fässern, nach norddeutschen Großstädten zum Versand. Das nächste Jahr ist geplant die Gurkenjährlerei zu erweitern und die Verarbeitung von Obst mit aufzunehmen.

Bad Hoppetenzell, 18. Okt. (Verschiedenes.) Das schöne Wetter am gestrigen Kirchweihsonntag lockte sehr viele Fremde aus der näheren und weiteren Umgebung an. Auf den Straßen, wie in den Wirtschaften herrschte reges Leben und Treiben. Für die Tanzlustigen spielte in verschiedenen Gasthäusern die Musik zum Tanze auf. Der Jugend war ebenfalls reiche Gelegenheit geboten durch Schau-, Zucker- und sonstigen Verkaufsbuden ihr „Kerweggeld“ an den Mann zu bringen. Auch der „Neue“ dürfte da und dort seine Wirkung nicht verfehlt haben und an „Kerweggeld“ fehlte es auch nicht. — Am Freitag Mittag wurde die irdische Hülle eines der ältesten hiesigen Einwohner des Salinenarbeiters a. D. Karl Freudenberger, zur letzten Ruhe gebettet. Mit dem Verstorbenen ist ein arbeitsreiches Leben dem Schopfe der Erde übergeben worden. Viele Jahre gehörte er auch der freien Feuerwehr an, die ihrem Mitglied das letzte Geleit gab. Auch die Saline ehrte den früheren treuen Diener durch eine Kranzspende.

Eppingen, 18. Okt. (Verschiedenes.) Am Sonntag Nachmittag hielt die freiwillige Feuerwehr ihre Schlussprobe ab. Nachdem den Obleitenden die Brandidee bekanntgegeben war, rückte das Korps mit den Geräten zum fingierten Brandplatz und hatte nach kurzer Zeit ihre Aufgabe bestens gelöst. Nach Schluss der Übung zogen die Mannschaften unter klingendem Spiel durch die Straßen der Stadt nach dem Marktplatz zurück. Herr Bürgermeister Birth, der der Schlussprobe beizuohnte, sprach auf dem Marktplatz vor versammelter Wehr seine Anerkennung aus über die guten Leistungen und beglückwünschte auch nachträglich noch die Wehr zu ihrem 80-jährigen Jubiläum. Anschließend ging es geschlossen in den „Engel“ zu einem gemächlichen Beisammensein mit Freibier. Hierbei sprach namens der Feuerwehr Hauptmann Heinrich Zimmermann den Dank und die Anerkennung aus über die geleistete Arbeit im verfloßenen Jahre im Dienste der Nächstenliebe. — Der Veteranenverein hat in seiner letzten Ausschuss-Sitzung beschlossen, seine Weihnachtsfeier im üblichen Rahmen am 8. Januar im Schwannensaal abzuhalten.

Elsenz, 17. Okt. (Meisterchaftsschießen.) Das vom hiesigen Kleinkaliber-Schützenverein gestern abgehaltene Schießen um die Vereinsmeisterschaft für 1927 nahm einen sehr guten Verlauf und zeigte lebhaftes Interesse sämtlicher Mitglieder. Ungefähr 75 Prozent der Mitglieder beteiligten sich am Schießen um die höchste Auszeichnung des Vereins.

Gauangeloch, 18. Okt. (Kommunales.) In seiner letzten Sitzung hat der Gemeinderat folgende Beschlüsse gefaßt: 1. Da der Schulgarten für die Aufstellung des geplanten Kriegerdenkmals verwendet werden soll, der bisher von Hauptlehrer Wolf bewirtschaftet wurde, so wird der Ankauf eines Ersatzgrundstückes seitens der Gemeinde erforderlich. Der Gemeinderat hat dem

Kauf eines Grundstücks von Landwirt Philipp Himmelmann im Preise von 200.— RM. zugestimmt und den Bürgermeister ermächtigt, die erforderlichen Rechts-handlungen vorzunehmen. Damit ist die vielumstrittene Platzfrage erledigt. 2. Schuldner Hermann Brian erhält unter den feitherigen Bedingungen die Feuerung der Schulräume zugedacht. 3. Der Vertrag mit Brunnenmeister Heinrich Armbrust wird gekündigt, da dieser den Dienst infolge hohen Alters nicht mehr ausüben kann. Mit dessen Sohn Friedrich Armbrust, der feither auftragsweise den Dienst versah, wird ein neues Vertragsverhältnis auf teilweise geänderter Grundlage geschlossen.

Wiesloch, 17. Okt. (Von der Landw. Winterschule.) Im kommenden Monat wird die hiesige Landwirtschaftliche Winterschule für den Kreis Heidelberg wieder ihre Kurse abhalten. Theoretische Vorträge und praktische Übungen und Verzüge bieten den Schülern reiche Gelegenheit, auf allen die Land- und Fortwirtschaft umfassenden Gebieten Erfahrung zu sammeln. Da das Kursgeld äußerst niedrig bemessen ist, und außerdem mittellosen Schülern dieses erlassen werden kann, so ist der Besuch der Winterschule den Landwirtsöhnen des Kraichgauens nur zu empfehlen.

Mannheim, 17. Okt. (Die Frau mit den 115 Schlüsseln.) Einen guten Fang machte die Feudenheimer Polizei. Die hiesige katholische Pfarrkirche erhielt am Mittwoch Nachmittag den Besuch einer Frau, die sich den Anschein gab, als ob sie eine Andacht verrichten wollte. Nachdem die Person sich versichert hatte, daß sie allein in der Kirche, versuchte sie die Schlösser der Opferstöcke mit mitgebrachten Schlüsseln zu öffnen. Sie wurde beobachtet, entfloh und es gelang, die Geflüchtete im Kirchfeld festzunehmen. Die Opferstockmörderin heißt Karoline Rauch und ist in St. Georgen (Bayern) geboren. Sie war im Besitz von 115 verschiedenen Schlüsseln und einer Menge Diebeswerkzeug, das sie teils in der Handtasche, teils auf den Leib gebunden bei sich trug. Offenbar hat man es mit einer professionismäßigen Diebin zu tun, die das Opferstockplündern als Spezialität treibt.

Mannheim, 18. Okt. (Ein Nachtwächter schwer verbrannt.) In der vergangenen Nacht brannte die in der Nähe des städtischen Schlachthofes in Ludwigshafen stehende Nachtwächterhütte der Firma Wenzel u. Busch vollständig nieder. Der in der Hütte anwesende 60 Jahre alte Nachtwächter Heim hatte anscheinend während des Ausbruchs des Feuers geschlafen und wurde so von den Flammen überascht. Die innerhalb einiger Minuten erschienene Berufsfeuerwehr konnte den schwerverletzten Mann ins Freie schaffen.

Ludwigshafen, 18. Okt. Die Marien-, Brede- und Wolkfstraße in Ludwigshafen haben verdruckweise eine Neuernung erhalten, die in beleuchteten Straßenschildern und Hausnummern besteht. Einen Vortrag vor der aus Stadtrat, Polizei- und Feuerwehrvertretern gebildeten Götterversammlung im Kasino, der sich mit den Vorzügen der Neuernung befaßte, hielt der Direktor der „Süddeutschen Hausnummer Beleuchtungs-Gesellschaft“ in Karlsruhe, Sonnen, dem Kommerzienrat Böwenstein noch kurze Ausführungen hinzusetzte. Sämtliche Instandhaltungskosten trägt die Gesellschaft, an die die Hauseigentümer, in deren Eigentum die Beleuchtungsschilder übergehen, monatlich 3—5 Mk. zu entrichten hätten; für Ludwigshafen mit 8000 Häusern kämen vielleicht drei Mark in Frage. Die Ausführung dieses Betrages durch die Hauswirte begegnet natürlich Schwierigkeiten, die vielleicht durch die Verteilung zwischen Hauswirt, Mietern und Stadt behoben werden könnten, da der Stromverbrauch auch die Stadt als Eigentümerin des Elektrizitätswerkes nicht uninteressiert läßt.

Karlsruhe, 18. Okt. (Sturz.) Am Samstag rutschte ein Monteur aus Stuttgart in einer Maschinenfabrik hier beim Bau eines Aufzuges im dritten Stock aus und fiel durch den Aufzugsfach in den Keller, wodurch er sich Quetschwunden zuzog und in das Krankenhaus gebracht werden mußte.

Karlsruhe, 18. Okt. (Fahrlässige Körperverletzung.) In der letzten Nacht fuhr ein lediger Kaminleger von Berghausen mit einem Motorrad auf der Durlacher Landstraße eine Radfahrerin an. Beide kamen zu Fall. Die Radfahrerin erlitt erhebliche Verletzungen und mußte mittels Sanitätswagen ins Krankenhaus eingeliefert werden. Der Motorradfahrer blieb unverletzt.

Fünf Todesopfer, zahlreiche Schwerverletzte. Großfeuer in einem Schloß. — Vergebliche Rettungsarbeiten.

Augsburg, 17. Okt. In dem aus dem 16. Jahrhundert stammenden Schloß Aßling, das 30 Kilometer von Augsburg entfernt ist und dem Freiherrn von Gravenreuth gehört, brach am Sonntagmorgen, wahrscheinlich infolge eines schadhaften Kamins, ein Feuer aus, gerade als der Schloßherr mit seinen Jagdgästen bei Tisch saß. Innerhalb kurzer Zeit stand der ganze Dachstuhl in Flammen. Während der Abräumungsarbeiten im Mansardenstock an denen sich etwa 40 Personen beteiligten, stürzte plötzlich den zentral gelegene Schloßturm, der zugleich als Hauptkamin diente, ein. Um 6 Uhr abends wurde auch das erste Stockwerk von den Flammen ergriffen. Um 10 Uhr abends, als man die Rettungsarbeiten für mehrere noch in dem brennenden Schloß befindlichen Personen fast vollendet hatte, stürzte die Decke des ersten Stockwerkes ein, so daß man die Rettungsarbeiten aufgeben und die Unglücklichen ihrem Schicksal überlassen mußte. Insgesamt fanden 5 Personen bei dem Brande den Tod, während 10 Personen schwer verletzt wurden. Eine Reihe von Personen erlitten Nervenzusammenbrüche.

Gegen Mitternacht wütete das Feuer mit unerminderter Kraft fort und hatte bereits das ganze Schloß in Flammen gefüllt. Es besteht die Gefahr, daß das Feuer auch auf die Wirtschaftsgebäude übergreift. Aus Augsburg und Umgebung sind die Feuerwehren zur Löscharbeit herbeigeleitet. Erschütternd sind die Einzelheiten der Katastrophe. So mußte ein Feuerwehrmann, der bis zur Brüstung zwischen den Trümmern des eingestürzten Turmes eingeklemmt war, bei lebendigem Leibe verbrennen. Vier Kameraden konnten den Bedauernswerten, der um Hilfe flehte und bis zum letzten Augenblick bei vollem Bewußtsein war, nicht aus seiner entscheidigen Lage befreien. Ein anderer Feuerwehrmann, der einen an einem Mauervorsprung des Dachgeschosses hängenden Knaben retten wollte, stürzte drei Stockwerk tief hinab und erlitt schwere innere Verletzungen.

Bezugung eines französischen Flugzeuges durch einen deutschen Dampfer.

Hamburg, 17. Oktober. Der Dampfer „Ramses“ des Hamburg-Amerika-Linie hat im Mittelmeer in der Nähe der Insel Sardinien die drei Mann starke Besatzung eines französischen Flugzeuges aus Genot gerettet. Das Flugzeug wurde geborgen. Der Dampfer wird die Schiffbrüchigen in Neapel landen. Es soll sich um ein französisches Militärflugzeug handeln, das aus Afrika kam.

Starter Schneefall im Riesengebirge. Breslau, 18. Okt. Im Riesengebirge ist am Sonntag an-

gaitender Schneefall eingetreten. In den höher gelegenen Regionen sind die Bäume dicht mit Schnee bedeckt und die hochgelegenen Bauten tragen dicke Eiskappen.

Schwerer Unfall an der Brenner Bahn.

Zunbrud, 18. Oktober. Beim Bau der elektrischen Leitung für die Brenner Bahn hat sich ein schwerer Unfall ereignet. Bei der Station Gossensfeld kamen vier Arbeiter beim Anstellen eines Mastes den Drähten der Starkstromleitung zu nahe. Drei der Unglücklichen wurden sofort getötet, der vierte trug schwere Brandwunden davon.

Ein grauenhafter Mordfall.

Paris, 18. Oktober. Einen grauenhaften Mordfall übte nach einem Streit mit ihrer Nachbarin eine Frau aus, indem sie dem kleinen Kinde der Nachbarin in deren Abwesenheit ein Stück Schwamm tief in den Hals steckte. Als die Nachbarin wieder heimkehrte, fand sie ihr Kind im Todeskampf vor. Blut sickerte aus Mund und Nase. Alle Hilfe der Ärzte, die zuerst an eine Vergiftung glaubten, half nichts. Nach zwei Tagen verschied das Kind unter entsetzlichen Qualen. Erst die Obduktion ergab die Todesursache.

Flugzeugabsturz in Marokko.

Paris, 18. Oktober. Die aus Nantes (Französisch-Marokko) gemeldet wird, stürzte dort aus unbekanntem Grund ein Militär-Sanitätsflugzeug ab. Der Führer des Flugzeuges erlitt schwere Verletzungen. Der Mechaniker verbrannte mit dem Flugzeug.

„Kungesser-Coli“ im Staat Bahia notgelandet.

London, 18. Oktober. Die Flieger Cofie und Le Brix sind auf ihrem Flug nach Rio de Janeiro im Staat Bahia notgelandet.

Der französische Fliegerkapitän Challes ist auf dem Flug nach Bangkok gestern in Marachi eingetroffen.

10 Minuten nach dem Dcaustart wieder umgekehrt.

London, 18. Okt. Frau Grayson, die gestern morgen zu ihrem Flug nach Kopenhagen aufsteigen wollte, startete um 9.30 Uhr, kehrte aber nach 10 Minuten bereits wieder zurück. Die Landung des Flugzeuges stellte sich für den großen Flug als zu schwer heraus.

Kampf mit Räubern in Philadelphia.

Newyork, 18. Oktober. In Philadelphia überfielen Banditen zwei Kassen auf der Straße, schossen den einen nieder und verwundeten den zweiten schwer. Mit einer Beute von 13000 Dollar flüchteten sie darauf in einem Automobil. Bei der Verfolgung durch drei Polizeibeamte wurde einer der Beamten gleichfalls niedergeschossen. Die Verdächtigen sind entkommen.

Turnen, Sport und Spiel.

Meisterschaftsspiele. Gruppe Württemberg: Stuttgarter Kickers - Vf.B. Stuttgart 3:1. Stuttgarter Sportklub - F.C. Birkenfeld 1:0. Vf.R. Heilbronn - Union Bödingen 0:2. Gruppe Nordbayern: Vf.R. Fürtch - F.C. Fürtch 2:1. F.S.V. Nürnberg - U.S.V. Nürnberg 3:3. Würzburg 04 - Bayern Hof 2:2.

Die Wahl der Vertrauensmänner und Ersatzmänner in der Angestelltenversicherung.

Die Wahl der Vertrauensmänner und Ersatzmänner findet statt für die Arbeitgeber und für die Angestellten:

am Sonntag, den 13. November 1927 von 10 bis 12 Uhr vormittags

für den Amtsbezirk Sinsheim.

Zum Zweck der Stimmabgabe werden folgende örtliche Stimmbezirke eingerichtet:

Stimmbezirk A (Sinsheim). Dazu gehören die Gemeinden: Datsbach, Hilsbach, Hoffenheim, Reihen, Rohrbach a. Sinsh., Sinsh., Steinsfurt, Weiler, Zuzenhausen.

Stimmbezirk B (Eppingen). Dazu gehören die Gemeinden: Adelsbach, Bergmann, Eppingen, Gemmingen, Stillingen, Röhren, Rohrbach b. Epp., Schluchtern, Stebbach.

Stimmbezirk C (Weißstätt). Dazu gehören die Gemeinden: Adersbach, Bargen, Eppelbach, Eschelbronn, Flinsbach, Helmstadt, Neckarbischofsheim, Neidenstein, Neckarbischofsheim, Untergimpren, Weißstätt, Woltenberg.

Stimmbezirk D (Eschelbach). Dazu gehören die Gemeinden: Dühren, Eichersheim, Eschelbach, Michelfeld, Waldangelloch.

Stimmbezirk E (Rappenaу). Dazu gehören die Gemeinden: Babstadt, Bockschaff, Ehrhardt, Grombach, Haselbach, Kirchardt, Obergimpren, Rappenaу, Siegelbach, Treichlingen.

Wahllokale sind die Rathhäuser in: Sinsheim, Eppingen, Weißstätt, Eschelbach und Rappenaу.

Als Wahlvorsteher werden die Bürgermeister der Stimmbezirkorte bestellt. Stellvertreter des Wahlvorstehers ist jeweils der geordnete Stellvertreter des Bürgermeisters.

Es sind zu wählen 6 Vertrauensmänner und 12 Ersatzmänner.

Die Vertrauens- und Ersatzmänner werden je zur Hälfte aus den Versicherten, die nicht Arbeitgeber sind, und aus den Arbeitgebern der versicherten Angestellten gewählt.

Die Vertrauens- und Ersatzmänner aus den Arbeitgebern werden von den Arbeitgebern der versicherten Angestellten, die übrigen von den versicherten Angestellten gewählt.

Wahlberechtigt sind volljährige Deutsche männlichen und weiblichen Geschlechts, sofern sie zu den versicherten Angestellten oder deren Arbeitgebern gehören und im Bezirk des Bezirksamts - Versicherungsamts Sinsheim wohnen.

Wahlberechtigt als Arbeitgeber sind - wenn sie nicht als Angestellte wahlberechtigt sind - auch 1. Die gesetzlichen Vertreter geschäftsunfähiger und beschränkt geschäftsfähiger natürlicher Personen.

2. bei juristischen Personen die Mitglieder des Vorstandes, bei Gesellschaften die Mitglieder des Aufsichtsrates, bei anderen Handelsgesellschaften die persönlich haftenden Gesellschafter, soweit sie nicht von der Vertretung ausgeschlossen sind.

Sind hiernach für eine juristische Person oder Gesellschaft mehrere wahlberechtigte Personen vorhanden, so darf nur einer von ihnen das Wahlrecht ausüben.

Gruppe Südbayern: D.S.P. München - Sp.B. 1860 München 1:2. Schwaben Augsburg - Schwaben Ulm 5:1. Bahn Regensburg - Wacker München 0:1. Gruppe Baden: Phönix Karlsruhe - Sp.C. Freiburg 2:0. Gruppe Rhein: Vf.L. Neckarau - Phönix Ludwigshafen 2:1. Sp.W. Waldhof - Vf.R. Mannheim 4:0. Sp.Vg. Sandhofen - Phönix Mannheim 1:4. Ludwigshafen 03 - Mannheim 03 2:1. Germania Friedrichsfeld - F.V. Speyer 1:3. Gruppe Saar: Kreuznach 02 - F.C. Pirmasens 2:4. Saar 05 Saarbrücken - Sp.B. Trier 05 6:1. Eintracht Trier - Borussia Neunkirchen 0:2. Vf.R. Pirmasens - F.V. Saarbrücken 1:4. 1. F.C. Dax - Sportfreunde Saarbrücken 3:2. Gruppe Main: F.Vg. Fechenheim 03 - Viktoria Aichaffenburg 4:1. Offenbacher Kickers - Eintracht Frankfurt 1:3. F.S.P. Frankfurt - Rotweiß Frankfurt 3:1. Viktoria Hanau 94 - Sport 60 Hanau 4:2. Union Niederrad - Vf.R. Offenbach 7:0. Germania 94 Frankfurt - 1. F.C. Hanau 93 2:3. Süddeutsche Mannschaften auf Reisen Germania Bochum - 1. F.C. Nürnberg (Samstag) 0:2. Stadtmannschaft Aachen - 1. F.C. Nürnberg 1:5. Gesellschaftsspiele: Sp.B. Wiesbaden - Sp.Vg. Fürtch (Samstag) 6:4. Bayern München - U.S.V. Nürnberg (Samstag) 2:2. F.S.P. Mainz 05 - Sp.Vg. Fürtch 2:5.

Marktberichte.

Offizielle Preise der Mannheimer Produktendörse vom 17. Oktober 1927

Table with 2 columns: Commodity and Price. Includes items like Weizen, Roggen, Hafer, Gerste, etc.

Preise des Mannheimer Schlachtviehmarkts.

Dem Schlachtviehmarkt am Montag waren zugeführt: 509 Ochsen, 164 Bullen, 233 Kühe, 362 Färjen, 627 Kälber, 53 Schafe 3466 Schweine. Bezahlt wurden pro 50 Kilo Lebendgewicht in Reichsmark: Ochsen a 1 59-61, a II 42-48, b I 52-54, b II 40-44, c 35-40, d 32-35; Bullen 1. Kl. 56-59, 2. Kl. 52-54, 3. Kl. 44-46, 4. Kl. 30-34; Kühe 1. Kl. 50-52, 2. Kl. 38-42, 3. Kl. 28-35, 4. Kl. 16-20; Färjen 60-62, 50-54, 38-44, Kälber 80-84, 76-80, 60-66, 62-67, -; Schafe 42-48, -; Schweine 73-74, 72-73, 70-72, 68-70, 65-67, 58-64, -; Marktverlauf mit Großvieh ruhig, Ueberstand; mit Kälbern mittelmäßig, geräumt mit Schweinen ruhig, Ueberstand.

Karlsruher Viehmarkt vom 17. Oktober.

Auffuhr: 130 Ochsen, 42 Bullen, 28 Kühe, 109 Färjen, 60 Kälber, 1480 Schweine. Preise: Ochsen 56-58, 55-57, 54 bis 55, 52-54, 50-52, 49-50, Bullen 52-53, 51-52.

50-51, 49-50, Kühe 40-47, 28-38, 18-28, Kalbinnen 58 bis 60, 49-56, Kälber 80-83, 65-80, 61-65, 58-61, Schweine 66-68, 68-71, 72-75, 68-71, 62-65. Beste Qualität über Notiz bezahlt. Tendenz: Bei Großvieh und Schweinen langsam, bei Kälbern mittelmäßig, geräumt.

Spielplan des Städtischen Theaters Heidelberg.

Dienstag, 18. Oktober, abends 8-9 1/2 Uhr (Außer Abonnement): Kleistfeier. Mittwoch, 19. Oktober, abends 8-10 1/2 Uhr (Abonnement A): Donna Diana. Donnerstag, 20. Oktober, abends 8-10 1/2 Uhr (Abonnement B): Mam'zelle Nitouche. Freitag, 21. Oktober, abends 8-10 1/2 Uhr (Außer Abonnement): Amphitryon. Samstag, 22. Oktober, abends 7 1/2-10 1/2 Uhr (Abonnement C): La Traviata. Sonntag, 23. Oktober, abends 7 1/2-10 Uhr (Außer Abonnement): Adieu Nini.

Radio-Programm für Mittwoch, den 19. Oktober 1927.

Berlin (483), Königsmusterhausen (1250). 19.30 Uhr: „Jony spielt auf“, Oper v. E. Krenek. Danach: Vuntes. Breslau (322), 19.30 Uhr: Uebertragung von Berlin. Frankfurt (428). 15.30 Uhr: Jugenstunde. 16.30 Uhr: Konzert, Chopin. 17.45 Uhr: Bühnerstunde. 18.30 Uhr: Vorträge 20.00 Uhr: Uebertragung v. Stuttgart. Anshl.: Vortragsabend: Irene Triesh. Hamburg (394). 20.00 Uhr: Wiener Humor. Königsberg (329). 20.15 Uhr: Die Entwicklung der Orchestermusik. Anshl.: Unterhaltungskonzert. Langenberg (468). 20.30 Uhr: Der Dichter Friedrich Nietzsche. Anshl. Uebertragung d. Konzerts a. d. Handelshof Eisen. Leipzig (365). 21.00 Uhr: Gitarrenkonzert. 22.15 Uhr: Tanzmusik. München (535). 20.00 Uhr: Bunter Abend. 22.35 Uhr: Tanzmusik. Stuttgart (379). 12.30 Uhr: Schallplattenkonzert. 16.15 Uhr: Nachmittagskonzert. 18.15 Uhr: Vorträge. 20.00 Uhr: Gastspiel Erica Morini. Daventry-Experimental (1491). 19.45 Uhr: Orchesterkonzert. 21.00 Uhr: Konzert. 22.00 Uhr: Orchesterkonzert. 23.00 Uhr: Tanzmusik. 23.45 Uhr: Konzert. Daventry (1600), London (361). 13.00 Uhr: Konzert. 16.30 Uhr: Daventry-Quartett. 17.00 Uhr: Leichtes klassisches Konzert. 17.02 „pauzozpaz“ :qnr 00'61 „qumjqazqz“ :qnr 9'81 Uhr: Haydns-Klavierkonzert. 20.45 Uhr: Sendespiel: „Tannhäuser“. 22.35 Uhr: Sendespiel-Fortsetzung. Paris (1750). 13.30 Uhr: und 17.45 Uhr: Konzert. 21.30 Uhr: Musikalischer und Rezitationsabend. Wien (517). 21.15 Uhr: „Frühere Verhältnisse“. Zürich (588). 20.00 Uhr: Aus Flotows Opern. 21.15 Uhr: Leichtes Orchester-Konzert. Prag (348). 22.15 Uhr: Theaternachrichten.

Radio-Vertrieb E. Schick, Uhrmachermeister, Sinsheim a. E.

Dr. Selbst-Vertrieb - Lager in Zehlfunken-Röhren, Anoden-Batterien - Sämlischen Ersatzteilen, Barta-Akkumulatoren-Station. - Z. I. 19 19

Wahlbar sind nur Versicherte, die nicht Arbeitgeber sind und Arbeitgeber der versicherten Angestellten, die im Bezirk des Bezirksamts - Versicherungsamts Sinsheim wohnen oder beschäftigt werden oder ihren Betriebsort haben.

Wahlbar als Arbeitgeber sind - wenn sie nicht als Angestellte wahlbar sind - auch

1. die gesetzlichen Vertreter geschäftsunfähiger und beschränkt geschäftsfähiger natürlicher Personen,

2. die Mitglieder des Vorstandes einer juristischen Person, die Geschäftsführer einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung, die persönlich haftenden Gesellschafter bei anderen Handelsgesellschaften, soweit sie nicht von der Vertretung ausgeschlossen sind,

3. die bevollmächtigten Betriebsleiter.

Weder wahlberechtigt noch wahlbar ist, wer

1. infolge strafgerichtlicher Beurteilung die Fähigkeit zur Belegung öffentlicher Ämter verloren hat oder wegen eines Verbrechens oder Vergehens, das den Verlust dieser Fähigkeiten zur Folge haben kann, verfolgt wird, falls gegen ihn das Hauptverfahren eröffnet ist,

2. infolge gerichtlicher Anordnung in der Verfügung über sein Vermögen beschränkt ist.

Angestellte, die nach § 375 des Angestelltenversicherungsgesetzes von der Beitragsleistung befreit sind, sind sowohl wahlberechtigt als auch wahlbar.

Gewählt wird schriftlich nach den Grundätzen der Verhältniswahl.

Die Wahlberechtigten werden aufgefordert, bis spätestens 3 Wochen vor dem Wahltag dem unterzeichneten Wahlleiter Vorschlagslisten einzureichen, die von wirtschaftlichen Vereinigungen von Arbeitgebern oder von Arbeitnehmern oder von Verbänden solcher Vereinigungen aufzustellen sind. Die Vorschlagslisten stehen nach § 7 Abs. 2 der Wahlordnung solche Vorschlagslisten der Arbeitgeber oder der Versicherten gleich die von mindestens 5 Wahlberechtigten unterzeichnet sein.

Die Vorschlagslisten sind für die Arbeitgeber und für die versicherten Angestellten getrennt aufzustellen.

Jede Vorschlagsliste soll mindestens so viel Namen enthalten, als Vertrauensmänner und Ersatzmänner zu wählen sind.

Die Vorgesetzten sind nach Vor- und Zunamen, Stand, oder Beruf und Wohnort zu bezeichnen und in erkennbarer Reihenfolge aufzuführen. Eine Trennung der Vorgesetzten nach Vertrauensmännern und Ersatzmännern ist unzulässig.

Mit der Einreichung der Vorschlagslisten ist von den Wahlberechtigten ein Listenvertreter und ein Stellvertreter die zur Abgabe von Erklärungen gegenüber dem Wahlleiter bevollmächtigt sind, zu benennen.

Die Vorschlagsliste nach § 7 Abs. 2 der Wahlordnung soll die Wählervereinbarung, von der sie ausgeht, nach unterscheidenden Merkmalen kenntlich machen.

Hat ein Wähler mehrere Vorschlagslisten nach § 7 Abs. 2 der Wahlordnung unterzeichnet, so wird keine Unterschrift auf allen Vorschlagslisten gestrichen.

Die Vorschlagslisten sind ungültig, wenn sie verspätet eingereicht werden oder wenn sie den Vorschriften des § 7 Abs. 1 und 2 der Wahlordnung nicht entsprechen und der Mangel nicht rechtzeitig behoben wird.

Zwei oder mehr Vorschlagslisten können in der Weise miteinander verbunden werden, daß sie den anderen Vorschlagslisten gegenüber als eine einzige Vorschlagsliste gelten. In diesem Falle müssen die Unterzeichner der Vorschlagslisten oder die Listenvertreter übereinstimmend spätestens bis zum Ablauf des 11. Tages vor dem Wahltag die Erklärung abgeben, daß die Vorschlagslisten miteinander verbunden sein sollen. Andernfalls ist die Erklärung über die Verbindung ungültig.

Wird von den Arbeitgebern oder von den versicherten Angestellten bis zum 22. Oktober nur eine Vorschlagsliste eingereicht, so findet für die betr. Gruppe keine Wahl statt. Die in der Vorschlagsliste gültig bezeichneten Personen gelten dann in der für den Wahlbezirk erforderlichen Zahl in der Reihenfolge des Vorschlags als in dieser Gruppe gewählt.

Die Wähler haben sich über ihre Wahlberechtigung auszuweisen. Für die bei der Reichsversicherungsanstalt versicherten Angestellten, dient die Versicherungskarte, für die Ertragskassenmitglieder eine Bescheinigung der Ertragskasse als Ausweis. In der Versicherungskarte oder der Bescheinigung muß wenigstens ein Beitrag der letzten 12 Monate vor der Wahl nachgewiesen sein. Hat ein Ertragskassenmitglied noch eine gültige Versicherungskarte, so darf ihm die Ertragskasse keine Bescheinigung ausstellen. Die Wahlberechtigung der Arbeitgeber wird durch eine von der Gemeindebehörde des Betriebsbezirks ausgestellte Bescheinigung nachgewiesen. Die Ertragskassenmitglieder und die Arbeitgeber werden aufgefordert, sich die Bescheinigung ausstellen zu lassen.

Das Wahlrecht wird in Person und durch Abgabe eines Stimmzettels ausgeübt. Die Stimmzettel dürfen nicht unterschrieben sein und keinen Protest oder Vorbehalt enthalten. Sie sind außerhalb des Wahlraums handschriftlich oder im Wege der Bevollmächtigung herzustellen.

Den Arbeitgebern ist es gestattet, anstelle der persönlichen Stimmabgabe ihren Stimmzettel im verschlossenen Wahlumschlag dem Wahlleiter unter Befugnis des Ausweises über ihre Wahlberechtigung brieflich einzufenden. Die erforderlichen Umschläge erhalten die Arbeitgeber aus Verlangen vom dem Vorsteher der Wahl des örtlichen Stimmbezirks ausgehändig. Der Brief muß spätestens am 10. November 1927 bei der unterzeichneten Behörde eingegangen sein. Nachträglich eingehende Stimmzettel sind ungültig.

Wahlberechtigten Versicherten, die sich am Wahltag während der Wahlzeit aus zwingenden Gründen außerhalb ihres Wahlbezirks aufhalten, stellt der Wahlleiter auf Antrag gegen Hinterlegung der Versicherungskarte oder der Bescheinigung der zuständigen Ertragskasse einen Wahlschein aus. Im übrigen gilt der vorhergehende Absatz entsprechend.

Jeder Wahlberechtigte hat eine Stimme. Arbeitgeber, die mehr als 50, aber nicht mehr als 100 versicherte Angestellte beschäftigen, haben 2 Stimmen. Für je weitere angefangene 100 versicherte Angestellte erhöht sich die Zahl um eine Stimme. Kein Arbeitgeber hat mehr als 20 Stimmen.

Hat ein Arbeitgeber mehrere Stimmen, so hat er jeden Stimmzettel in einen besonderen Umschlag zu legen. Enthält ein Umschlag mehrere Stimmzettel, so gelten sie als ein Stimmzettel, wenn sie gleichzeitig sind; anderenfalls sind sie ungültig.

Der Wahlberechtigte darf sein Wahlrecht nur in dem Stimmbezirk in dem er wohnt ausüben.

Es kann nur für unveränderte Vorschlagslisten gestimmt werden; auch die Reihenfolge der Vorgesetzten in der Vorschlagsliste darf nicht geändert werden.

Ungültig ist die Wahl einer Person, die z. Bt. der Wahl nicht wahlbar war.

Ungültig ist ferner die Wahl einer Person, von der oder zu deren Gunsten von Dritten die Wahl rechtswidrig oder durch Gewährung oder Versprechung von Geschenken beeinflusst worden ist, es sei denn, daß dadurch das Wahlergebnis nicht verändert worden ist.

Sinsheim, den 17. Oktober 1927.

Bad. Bezirksamt - Versicherungsamt.

Der Wahlleiter: Straß.

Gewerbeschule Sinsheim a. E.

Sofort die Teilnehmerzahl eine genügende ist, werden im kommenden Winterhalbjahr an der Gewerbeschule folgende Abendkurse abgehalten:

Vorbereitungskurs zur Meisterprüfung Kursdauer 80 Stunden.

Kurs zur Erlernung der einfachen gewerblichen Buchhaltung. Dauer 30 Stunden.

Einführungskurs für dekorative Schreib- und Plakatchrift. Dauer 40 Stunden.

Kurs zur Erlernung einfacher Festigkeitsberechnungen. Dauer 50 Stunden.

Beginn der Kurse Anfang November. Anmeldungen in der Gewerbeschule.

Der Schulvorstand.

Danksagung.

Für die uns in unserer Trauer erwiesene herzliche Anteilnahme, die zahlreichen Blumenspenden und die Begleitung zur letzten Ruhestätte sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus. Insbesondere danken wir innigst der Krankenschwester für ihre liebevolle Pflege, sowie all denen die der teuren Entschlafenen während ihrer Krankheit Gutes getan haben.

Sinsheim-Neckargemünd, den 17. Okt. 1927.

Adam Maier Familie Jakob Gebhard Familie Karl Zweig

Advertisement for Pelze (Fur coats) and Legen, Zucht u. Staffegeflügel (Legs, breeding and staffed birds). Includes contact information for Wilh. Zeumer in Karlsruhe.